



TAFTA (TTIP), CETA, TISA Freihandelsüberschwemmung

1. Eine Zeitreise im Globalhandel

Anfang des III. JH. vor Christus	Eröffnung der Seidenstraße. Während eines Jahrtausenden wird diese Route China mit Zentralasien verbinden.
IV. JH.	Mittlere China eröffnet Handelswege nach Südost Asien, Korea, Japan, Indien, Zentralasien und dem Iran.
XI. - XIII. JH.	Chinesische Industrieaufschwung und Außenhandel, Papiergeld, die Händlerklasse gewinnt an Wichtigkeit.
1143 - 1158	Gründung der Stadt Lübeck an der Ostsee. Die Völker des Norden werden dort zum Freihandelsgespräch eingeladen.
1156	Erstes Währungsabkommen in Genua. Diese Staatsstadt herrscht über die Straßen nach Nahost, wohin sie seine Güter exportiert und woher sie Gewürze importiert.
1157	Die deutschen Händler bekommen Privilegien in England, wo sie Agrar- und Bergwerkprodukte kaufen. In 1252 bekommen sie die gleichen Rechte in Brügge, woher sie Bettwäsche importieren.
1167	16 <i>comune</i> (Gemeinde) Nord Italiens darunter Milan und Venedig gründen den Lombardenbund.
1180	Eröffnung des Deutschen Handelskontors Novgorod, die Drehscheibe orientalischer Produkte.
1200	Die Stadt Brügge erhält das Recht ein Jahresmarkt zu organisieren und bekommt Steuervorteile. Sie wird demnächst das Hauptzentrum der Handelsstraße zwischen Köln und London.
1241	Geburtsstunde der Hansestädte, eine Allianz von 80 Handelsstädten mit Lübeck als Hauptstadt. Während fast zwei Jahrhunderten wird sie die Seefahrt in Nordeuropa dominieren.
1277	Das Ankommen in Brügge von Schiffen aus Genua setzt ein Zeichen zum Handel mit dem Morgenland. Später werden Schiffen aus Venetien und Spanien folgen.
1356	Erste Sitzung der Hanse in Lübeck. 130 Städte sind vertreten, u. a. Flämische, schwedische und norwegische Städte.

1403	Die Republik Florenz lässt offiziell das Kreditgeschäft mit Zinsen zu, das von der Kirche bisher verboten wurde.
1441	Durch den Sieg der Holländer nach einem drei Jahre Krieg erlässt ihnen die Hanse eine Gleichberechtigung auf dem baltischen Handelsmarkt. Aus Afrika nehmen die Portugiesen Sklaven mit. Anfang des Sklavenhandels.
1455	China stellt das Papiergeld ein.
1474	Das Utrechter Abkommen zwischen die Hanse und England lässt dem Königreich das Freihandel in Baltikum, in Preußen und den Hansestädten zu. Erstes Patentrecht in Venetien. Ziel ist die lokale Produktion und die Exporte zu fördern und die Importe einzuschränken.
1492	In festem Glauben, dass er das Asien der Gewürze erreicht hätte, entdeckt Christophe Colomb Amerika. Zwei Jahre später mit dem Tordesillas- Abkommen teilen sich Lissabon und Madrid die Neue Welt.
1516	Die Portugiesen erobern China, die Spanier (1543) und die Holländer (1600) folgen später.
1521 - 1533	In Amerika werden die Reiche der Azteken und der Inkas von den Spaniern zerstört. Diese bauen Zuckerrohr aus, und betreiben Gold- und Silbergruben, sowie importieren Sklaven als Arbeitskräfte.
1543	Die portugiesischen Händler sind die ersten Europäer, die Japan entdecken, wo sie Handelskontoren gründen. Später werden die Spanier, die Engländer und die Holländer folgen.
1550 - 1580	Antwerpen und danach Amsterdam werden die globale Drehscheibe des Güterhandels.
1600	Die Königin Englands stimmt der Compagnie Ostindien das Handelsmonopol im indischen Ozean zu. In 1602 gründen die Vereinigten Provinzen die Holländische Compagnie Ostindien.
1612	Eröffnung des ersten englischen Handelskontors in Indien.
1637	Die wahnsinnige Spekulation – die Tulpenfieber – in den Niederlanden führt zu einer globalen Finanzkrise.
1641	Japan schließt seine Grenzen. Die Anwesenheit Westlicher ist verboten.
1651	London verbietet den Einfuhr ausländischer Fischprodukte, und stimmt England das Recht der Handelsverbindung mit den Kolonien zu.
1664	Gründung der französischen Compagnie Ostindien.

1729	Endlich verbietet China den Import von Opium, der ein Jahrhundert zuvor von den Portugiesen über Indien eingeführt wurde.
1763	Das Abkommen von Paris setzt ein Ende zu dem Krieg zwischen England und Frankreich und Frankreich behält nur fünf Handelskontoren in Indien. In 1769 wird die französische Compagnie Ostindien aufgelöst.
Ende des XVIII. JH.	Anfang der industriellen Revolution in England. Der Textilbereich wird mechanisiert und sehr wettbewerbsfähig.
1806	Napoléon Bonaparte erlässt ein Dekret, das in Europa eine Seeblockade gegen die Fischprodukte aus England regelt. Ebenfalls erlaubt dieses der französischen Textilindustrie Nord Frankreichs seinen technischen Rückstand im Vergleich zu den modernen englischen Textilfirmen nachzuholen.
1834	Um gegen England wettbewerbsfähig zu bleiben und, um seine Industrie zu stärken, gründen Preußen, Sachsen und Bayern den Zollverein zzgl. einer Währungsunion.
1839 – 1842	Zwischen England und China herrscht der Opiumkrieg. England siegt und bekommt Hongkong, den Zugang zum globalen Handel in fünf Häfen, eine Absenkung der Zollrechte usw. Gleichzeitig bekommen Deutschland, Frankreich, Russland und die USA die gleichen Rechte.
1846	Die britischen Freidemokraten gewinnen die Aufhebung der Corn Laws, die eine Reihe von Schutzmaßnahmen (Protektionismus) aus dem Jahr 1815 definieren, um den Getreideimport zu kontrollieren.
1853	Mit Hilfe von Kriegsschiffen erobert der amerikanische Admiral Matthew Perry den Bucht von Edo (Heute Tokio), um Japan zum globalen Handel zu zwingen.
1856 – 1858	Zweiter Opiumkrieg. Ratifizierung ungleicher Abkommen zwischen China und die westlichen Hauptmächte, die u. a. Zugeständnisse bekommen, das Recht ihre Zolltarife zu erzwingen.
1860	Handelsabkommen zwischen Frankreich und England. Napoleon III fördert Frankreich zum Freihandel.
1867	In Japan findet eine starke Wirtschaftskrise statt, die mit dem Import westlicher Güter zu tun hat, der wiederum die Handelswege dereguliert.
1873	Crash an der Wiener Börse, Auftakt zu einer 25 Jahre lang Wirtschaftsstagnation weltweit: Erste große Krise der Globalisierung.
1892	Wiederbelebung der Zolltarife in Frankreich.
1929	Am 24. Oktober zählt der Crash von Wall Street zu der im 20. JH. schlimmsten Wirtschaftskrise weltweit.

1937	Erneute Rezession in den Vereinigten Staaten. Seit acht Jahren stagniert die globale Wirtschaft. Um aus der Krise herauszukommen, haben mehrere Länder Schutzmaßnahmen (Protektionismus) ergriffen.
1944	Im Juli während der Konferenz von Bretton Woods Gründung des IWF, der Weltbank zum Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD), die ein Jahr später in Weltbank umbenannt wird.
1947	Am 30. Oktober in Genf Ratifizierung des GATT Abkommens, das am 1. Januar 1948 in Kraft tritt.
1948	Am 24. März Inkrafttreten der Havanna Charta, die eine Internationale Handelsorganisation (IHO) vorsieht, die der UNO angeschlossen ist. Das Abkommen wurde vom amerikanischen Kongress abgelehnt, und die Organisation ist nie zustande gekommen.
1951	Am 18. April Gründung der EGKS zwischen Belgien, Frankreich, West-Deutschland, Luxemburg, Italien und die Niederlanden.
1957	Am 25. März Ratifizierung des Abkommens von Rom und Gründung der EEG, das ein Zollverein sowie der Freiverkehr von Gütern und Personen regelt.
1960	Gründung der europäischen Freihandelsorganisation. Das Abkommen von Montevideo setzt ein Zeichen für die Gründung der Latein-Amerikanischen Freihandelsorganisation auf. Gründung der CMA (Central American Market).
1963	Am 20. Juli Konvention von Yaoundé mit der EEG, die 18 afrikanischen Staaten miteinbezieht, und u. a. eine Freihandelszone zwischen die EEG und die alten Kolonien Frankreichs und Belgiens vorsieht.
1964	Im Dezember Gründung der Konferenz der Vereinigten Nationen über Handel und Entwicklung, die von den Entwicklungsländern initiiert wurde, und die dem GATT vorwerfen, auf ihre eigenen Interesse nicht ausreichend Rücksicht zu nehmen.
1967	Am 8. August gründen Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand die ASEAN.
1969	Am 26. Mai Gründung des Anden-Abkommens mit Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela, um eine Handelsunion ins Leben zu rufen. In 1996 wird diese in Andengemeinschaft umbenannt.
1971	Am 15. August heben die Vereinigten Staaten die Konvertierung des Dollars in Gold auf, und lassen ihre Währung an Wert verlieren.

1973	Im September während einer Sitzung in Algier wünschen sich die bündnisfreien Länder eine globale Wirtschaftsneuordnung, die auf Gleichheit und auf eine Nord-Süd-Kooperation basiert. Im Dezember erster Öl-Schock.
1975	Am 28. Februar Ratifizierung der Konvention von Lomé zwischen die EEG und 35 afrikanischen Länder, die Südseeländer und Pazifik (ACP). Dieses Abkommen basiert auf Partnerschaft und Solidarität, dessen Inhalt im Jahr 2000 mittels des Abkommens von Cotonou abgelöst wird.
1982	Im September Eröffnung der achten Edition der Verhandlung des GATT (Uruguay Edition) mit dem Ziel der Handelssektor übergreifend zu liberalisieren.
1984	Im Januar findet die Umsetzung der Initiative in der Karibik statt, die den Vereinigten Staaten einen Exportzugang ermöglicht.
1989	Im November Gründung der APEC (Kooperation Asien und Pazifik) mit den 12 Pazifikstaaten, um eine Freihandelszone ins Leben zu rufen.
1990	Im Dezember wegen einer Ablehnung zwischen die Vereinigten Staaten und Europa über die Handelshemmnisse für Agrarprodukte scheitert die Schlusskonferenz (GATT) in Uruguay.
1992	Am 07. Februar Ratifizierung des Maastrichter Vertrags. Im April nach der Auflösung der UDSSR aus 1991 wird Russland Mitglied des IWF und der Weltbank.
1994	Im Januar Inkrafttreten des Freihandelsabkommen (ALENA) zwischen Kanada, die Vereinigten Staaten und Mexiko. Im April Ratifizierung in Marrakesch des letzten Verhandlungszyklus (GATT) und Gründung der WTO. Im Dezember stellen die Vereinigten Staaten ein Projekt einer Freihandelszone zwischen alle amerikanischen Staaten bis auf Kuba vor. Das Projekt aber wird niemals zustande kommen.
1995	Im Januar Eröffnung des Freihandelsmarktes (Mercosur) mit Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Im Mai bei der OECD Geheimverhandlungen über das MAI mit dem Ziel mehr Macht den Investoren gegen Regierungen zu garantieren. In 1998 nach Enthüllung des Inhalts wurden diese Verhandlungen beiseite gelegt.
1996	Im Dezember findet in Singapur die erste Ministerkonferenz der WTO statt. Wegen Diskrepanz bzgl. der Verbindung mit globalem Handel und Sozialnormen scheitern die Verhandlungen zwischen die Industrieländer und die Entwicklungsländer. Im Dezember beim Gipfel von Madrid Geburtsstunde des TTIP Abkommens.
1998	Im Mai während der zweiten Ministerkonferenz der WTO in Genf Abstimmung zwischen die Vereinigten Staaten und die EU bzgl. der Beschleunigung des Liberalisierungsprozesses des Freihandels.
1999	Im November-Dezember scheitert die dritte Ministerkonferenz in

	Seattle, weil die Teilnehmer sich auf einen neuen Verhandlungszyklus des Freihandels nicht einigen können. Protestaktionen weltweit gegen die Globalisierung.
2000	Im Februar Wiederaufnahme der Verhandlung bei der WTO bzgl. der Liberalisierung der Dienstleistungen und des Agrarbereichs. Im Juli Ratifizierung des Freihandelsabkommens zwischen die EU und Mexiko.
2001	Im Januar erstes Weltsozialforum (FSM) in Porto Alegre. Während dessen findet in Davos das Weltwirtschaftsforum statt. Im September tritt China der WTO bei. Im Oktober Beginn der Entwicklungspartnerschaft für Afrika, ein Projekt basierend auf einer neoliberalen Sichtweise unter Führung der Weltbank, des IWF und der WTO. Im November Beginn der Freihandelsverhandlungen in Doha. Angeblich würde die Liberalisierung des Freihandels die Entwicklung fördern.
2002	Im Januar Beginn der Freihandelszone zwischen die Mitgliedstaaten des ASEAN Handelsabkommens.
2003	Im August wird eine Kompromiss mit der WTO gefunden, um die Generika Arzneimittel in den Südseestaaten zu zulassen. Im September scheitert die fünfte WTO-Konferenz in Cancún: der Süden lehnt die Verhandlung über die Agrarprodukte ab. Im Dezember Freihandelsabkommen (CAFTA) zwischen die Vereinigten Staaten und fünf Länder aus Zentralamerika und die Dominikanische Republik.
2004	Im Januar Freihandelsabkommen Südasien (SAFTA) zwischen Bangladesch, Bhutan, Indien, die Malediven, Nepal, Pakistan und Sri Lanka. Im Juni stimmt die G8 das amerikanische Projekt des „Großen Mittleren Osten“ zu, dessen Ziel ist, in den nächsten zehn Jahren eine Freihandelszone in dieser Region zu gründen. Im Dezember Beginn der Südamerikanischen Gemeinschaft (CSN). Ziel ist aus MERCOSUR, CAN sowie Chile, Guyana und Surinam einer einzigen politischen und wirtschaftlichen Entität – wie die EU - ins Leben zu rufen.
2005	Im Januar kommt das in 1995 von der WTO initiierte Freihandelsabkommen für Textilien und Bekleidung zu Ende, das die Quoten auflöst, und die Liberalisierung des globalen Textilbereichs fördert. Im April Gründung der Bolivarischen Allianz für Amerika (ALBA) zusammen mit Kuba, Venezuela und ein Jahr später mit Bolivien. Im Juni stimmen Brunei, Chile, Neuseeland und Singapur ein Transpazifisches Partnerschaftsabkommen (TPP) zu.
2006	Im Juli scheitert <i>sine die</i> das Verhandlungszyklus von Doha, das noch stets auf die Agrarfrage stürzt.
2007	Im August Crash des amerikanischen Hypothekenkreditmarktes. Anfang der globalen Finanzkrise.
2009	Im Dezember nehmen die Vereinigten Staaten an die Verhandlungen über die Transpazifische Partnerschaft teil, u. a. mit dem Ziel die Wirtschaftsmacht Chinas zu bremsen.

2011	<p>Im April gründen Chile, Kolumbien, Mexiko und Peru die pazifische Allianz, die zum Ziel den Freiverkehr von Gütern, Dienstleistungen, Kapital und Personen hat.</p> <p>Im Oktober Zustimmung von Washington sowie sieben weiteren Ländern – im 2012 schließen sich 22 EU-Staaten sowie Mexiko an – von ACTA (Urheber-, Patentrecht und Fälschung). Wegen internationalen Protesten wird die Ratifizierung des Abkommens auf Eis gelegt. Im November schließt sich Japan der TPP an.</p>
2012	<p>Im Februar Anfang der Verhandlungen hinter verschlossene Tür zwischen fünfzig Länder über das TISA-Abkommen. Im August nach 18 Jahren Verhandlungen schließt sich Russland der WTO an.</p>
2013	<p>Im Oktober nach mehr als vier Jahren Verhandlung stimmen die EU und Kanada CETA zu, das ein Jahr später ratifiziert wurde. Im Dezember in Bali setzt die WTO zahlreiche Maßnahmen zur Liberalisierung des globalen Handels um.</p>
2014	<p>Im Mai Gründung der Eurasischen Handelsunion zwischen Belarus, Kasachstan und Russland. Im Juli der neue Ersterminister Indiens Narendra Modi lehnt das „Bali-Paket“ ab.</p>

2. Globaler Handel in Zahlen und Fakten

- Bis heute sind 3.000 Handelsabkommen weltweit in Kraft getreten;
- Zwischen 1950 und 2013 stieg das Exportvolumen weltweit um 76 Mal;
- In 2013 belief sich der Betrag des globalen Handels mit Gütern und Dienstleistungen um 6.937 Milliarden US Dollar (15 %) in den Alena Staaten, die EU mit 15.742 Milliarden US Dollar (34 %) und in den Anase Staaten 10.936 Milliarden US Dollar (23 %);
- Schwaches Vorteil von TTIP für die Bürger/innen Wohlstandzuwachs von 0,03 Euro pro Kopf und Tag... erst ab 2029;
- BIP Zuwachs: geschätzt 0,06 % in Europa und die Vereinigten Staaten;
- Macht der Schiedsgerichte: In 2011 hat Veolia Ägypten wegen einer Lohnerhöhung von 31 Euro vor dem Internationalen Schiedsgerichte gezogen und gewonnen. Auf der gleichen Weise hat Vattenfall Deutschland zur Schadenersatzzahlung in Höhe von bis jetzt 3,7 Milliarden Euro verklagt, weil der Energieriese zwei Stromkraftwerke wegen Umweltgefahr nicht in Betrieb nehmen konnte. In 2012 wurden 254 Gerichtsfälle urteilt, darunter wurden in 42 % der Fälle den Staaten Recht gegeben, in 31 % den Investoren und 27 % der Fälle führten zum Vergleich;
- In Europa sind 5.800 Filialen von amerikanischen Unternehmen aktiv und in Amerika sind 24.000 Filialen von europäischen Unternehmen vertreten. Mit TTIP und CETA heißt das ein großes und saftiges Auftragsvolumen für die Anwaltskanzleien wie Freshfields Bruckhaus Deringer, Luther usw. wovon die Stundensätze zwischen 350 und 700 Euro pendeln. Der Schiedsrichter beglückt sich mit Stundensätze in Höhe zwischen 275 und 510 Euro;
- Das TPP Abkommen umfasst fast 50 % des globalen Reichtums, 25 % des globalen Handels und 30 % der Weltbevölkerung ein;
- Das Geburtsdatum von TTIP war am 22. November 1990 in Madrid;

→ In 1750 lag der Anteil Chinas an die globale Güterproduktion bei 32,8 %, deren Europas bei 23,2 %, und die Bevölkerung lag jeweils bei 207 Millionen Einwohner und 130 Millionen Einwohner. Insgesamt belief sich der Anteil Indien und China an die globale Produktion auf 57,3 % und im gesamten asiatischen Bereich bei 70 %;

→ Ein der wichtigsten Akteur der neoliberalen Propaganda ist die wöchentliche Zeitschrift „The Economist“, die in 1843 von James Wilson, einen Hutmacher, gegründet wurde.

3. Der Widerstand gegen Freihandelsabkommen

→ Schon im 19. JH. und Anfang des 20. JH. bis Ende der 1960er wurde viel Widerstand gegen das Abbauen der Demokratie geleistet. Auch davor, wenn Hungernot herrschte, dann haben sich die Bürger/innen gegen den Freihandel gewehrt. An sich war die Revolution aus 1789 eher ein Bourgeoisie Menuett gewesen;

→ In 1998 mit dem ausgeübten Druck der Bürger/innen sowie der Politik wurde das MAI Abkommen nicht durchgesetzt;

→ Allerdings hält die WTO schon seit 1995 weitere Freihandelswaffen wie TTIP im Schubladen bereit. Eine kleine Historie :

- 22. November 1990: Um die Förderung des Freihandels vorantreiben zu können, ruft die transatlantische Erklärung zusammen mit der EU und den Vereinigten Staaten einen jährlichen Gipfel ins Leben.
- 1992: Um den Handel zwischen Amerika und Europa zu fördern, Gründung des TPN (Transatlantic Policy Network), das von europäischen Parlamentariern, Mitgliedern des amerikanischen Kongresses und Großkonzernen zusammengestellt ist.
- 1995: Unter Führung der europäischen Kommission und des Handelsministerium Amerikas Gründung des Transatlantischen Handelsdialog (TABD), um die Interesse der Weltkonzerne auf beide Seiten der Atlantik zu verteidigen.
- Dezember 1995: Während des Gipfels in Madrid Geburt von TTIP.
- 18. Mai 1998: Gemeinsame Erklärung der EU und der Vereinigten Staaten über eine transatlantische Handelspartnerschaft (PET). Diese Erklärung forscht nach unterschiedlichen Wegen, um den Handel anzukurbeln.
- 29. Juni 2005: Die Initiative für Wachstum und die Integration des transatlantischen Handels weckt das Projekt TTIP wieder auf.
- Erster Juni 2006: Das europäische Parlament spricht sich für die unabdingbare Notwendigkeit TTIP reibungslos bis 2015 umzusetzen aus.
- 30. April 2007: Während des Euroamerikanischen Gipfels in Washington stimmen der Präsident der EU-Kommission José Manuel Barroso, die deutsche Kanzlerin Angela Merkel (damals Ratsvorsitzende der EU) und der Präsident Georges W. Bush die neue transatlantische Handelspartnerschaft zu, die zum Ziel hat, die Handelshemmnisse in allen Industriebereichen abzuschaffen. Der Transatlantische Handelsrat (CET) wird gegründet, um die amerikanischen und europäischen Gesetze zu harmonisieren.
- 28. November 2011: Während des Euroamerikanischen Gipfel in Washington Gründung einer elitären Arbeitsgruppe (HLWG) für Wachstum und Arbeit, die zum Ziel hat, die konservativen Handelshemmnisse mit Gütern und Dienstleistungen (Zölle, Preisabsprachen, usw.) abzubauen.
- 13. Februar 2013: Barack Obama, José Manuel Barroso und der Präsident der EU-Kommission Herman Van Rompuy kündigen an, dass sie mit den Verhandlungsprozeduren beginnen, um eine transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft anzukurbeln.
- 12. März 2013: Für die zukünftigen Verhandlungen teilt die europäische Kommission seine Empfehlungen mit.

- 29. Mai 2013: Das französische Parlament fordert, dass die privaten Schiedsgerichte von den Verhandlungen ausgeschlossen werden, um die Staatssouveränität zu schützen.
- 14. Juni 2013: Die Mitgliedstaaten stimmen die Empfehlung der EU-Kommission zu, die ab jetzt grünes Licht erhält, um die Verhandlungen in Washington voranzutreiben. Diese verstehen sich inklusive der Schiedsgerichte.
- 7. - 12. Juli 2013: Ersten TTIP Verhandlungszyklus in Washington. Acht weitere Zyklen werden folgen, jeweils in Paris, Brüssel und auf der anderen Seite der Atlantik, darunter der Letzter in April 2015 in den Vereinigten Staaten stattfand.
- 13. Januar 2015: Vorstellung der Resultate durch die EU-Kommission über die öffentliche Untersuchung bezüglich der Schiedsgerichte: Die Mehrheit hat sich gegen diese Schiedsgerichte ausgesprochen.
- 21. März 2015: Die europäische Ratskommission will bis Ende dieses Jahres mit den Verhandlungen fertig sein.

→ Bis heute haben mehr als drei Millionen Bürger/innen auf beide Seiten der Atlantik eine Petition gegen TTIP (CETA, TISA und [EGA]) unterschrieben.

→ In Mai 2014 wurde das Kölner Bündnis gegen TTIP wurde ins Leben gerufen. Köln ist die erste eine Million Einwohner Stadt, wovon der Rat sich gegen TTIP ausgesprochen hat.

→ Die Demokratie ist ein Bürgerrecht und erfordert eine partizipative Gesellschaft. Um dieses Recht sowie, insbesondere, die Existenz der öffentlichen Hand zu schützen, müssen wir friedlich Widerstand gegen die Gewalt der neoliberalen Machtherrschaft leisten. Das geht zum Beispiel mit der aktiven Teilhabe an Sitzungen, die von Bürgerrechtsorganisationen gehalten werden. Zahlreiche Aufklärungen über die Freihandelsgeheimnisse sowie die Art und Weise wie man als Bürger/innen sowohl auf kommunale als auch Bundesebene seinen Abgeordneten zur Verteidigung der Menschenrechte auffordern kann, stehen selbstverständlich im Mittelpunkt dieser Sitzungen.

→ Human-dignity will einen besonderen Akzent auf einer für alle partizipativen Gesellschaft setzen. Zugänglich für alle, ohne hoch angesiedelt intellektuelle Floskeln und frei vom politischem Einfluss und Diskurs.

4. Mehr im Netz

citizen.org	Public Citizen ist ein Thin Tank, der 75.000 Unternehmen auflistet, die von TAFTA profitieren würden.
laquadrature.net	La Quadrature du Net ist ein Bündnis im Bereich der Verteidigung der Bürgerrechte auf Internet.
corporateurope.org	Coporate Europe Observatory mit Sitz in Brüssel stellt Studie auf, die über die Lobbygruppen und deren Einfluss auf die europäische Politik berichten.
stop-ttip.org	Europäische Initiative gegen TTIP , die von 240 Organisationen weltweit unterstützt wird.
theyesmen.org	Anfang 2000 mittels einer Webseitenfälschung der WTO hat das Bündnis Yes Men sich zu Konferenzen der WTO einladen lassen. Dort vor einem begeisterten Publikum hat es seine Begutachtungen vorgeführt.
rosalux-europa.org	Die Rosa-Luxemburg Stiftung hat ein Dokument von John Hilary veröffentlicht, das das Ende der Demokratie bedeutet, falls TTIP in Kraft treten würde. Weitere Publikationen zu diesem Thema sind auch vorhanden.
no-ttip-koeln.de	Das Kölner Bündnis gegen TTIP Weitere Informationen zu unseren Aktionen und unserer Aufklärungsarbeit.

Quellen: Manière de Voir Nr. 141, Juni-Juli 2016, Libre-échange la déferlante und le Manuel d'Économie critique 2016, beide Le Monde Diplomatique (Übersetzungen). Thomas Piketty, Capital in the 21st Century, Belknap – Harvard. DESTATIS.